

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 4

Artikel: Wieviel Wärmeeinheiten entwickeln Sie in der Stunde?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieviel Wärmeeinheiten entwickeln Sie in der Stunde?

In den verschiedenen Altern ist es uns verschieden heiß

Das Gesetz der menschlichen «Eigenwärme». — Warum Kinder und Greise weniger schwitzen als Menschen in den besten Jahren. — Der Höchststand der menschlichen Wärmeeinheiten.

Die Erfahrung lehrt, daß nicht alle Menschen gleichmäßig unter der Hitze des Sommers leiden. Knaben und Mädchen toben in der größten Sonnenglut umher, als ob die kühlestn Lüfte herrschten, und spielen stundenlang in einer Temperatur, in der die Erwachsenen den Sonnenstich bekommen würden. Auf der anderen Seite sind die greisen Menschen offenbar gegen Sommerhitze gefeit, denn sie frösteln eher, als daß sie schwitzen. Diese Erscheinung hat ihre Ursache in einem Gesetz, das allgemein wenig bekannt ist, nämlich in dem Gesetz der menschlichen Wärmeproduktion. Der menschliche Organismus erhält bekanntlich seine Wärme nicht nur von außen, also von der heißen Luft des Sommers oder von der Sonnenstrahlung, sondern er hat ein festes Maß von Eigenwärme, die sich aus dem Stoffwechsel ergibt. Diese Eigenwärme ist aber in den verschiedenen Lebens-

altern verschieden groß, wie ja auch der Stoffwechsel in den einzelnen Lebensjahren den Wandlungen unterworfen ist. Man mißt die Wärmeproduktion des Organismus nach Wärmeeinheiten, deren Zahl dadurch errechnet wird, daß man die Zahl 6,2 mit der Anzahl der Lebensjahre multipliziert. Ein Fünfzehnjähriger hat also in einer Stunde 15mal 6,2 Wärmeeinheiten oder 97,5 Wärmeeinheiten entwickelt, während ein Zwanzigjähriger 124 Einheiten in der Stunde entwickelt und damit die Höchstgrenze der organischen Wärmeproduktion erreicht. Ueber diesen Wert geht die «Eigenwärme» nie hinaus. Zwanzig Jahre lang behält sie diesen Wert, vorausgesetzt, daß der Mensch gesund ist. Nach dem 40. Lebensjahr nimmt die Eigenwärme in jedem Jahr um ungefähr eine Wärmeeinheit in der Stunde wieder ab, so daß ein Fünfzigjähriger in der Stunde 110 Einheiten ent-

wickelt, also ungefähr soviel wie ein achtzehnjähriger Jüngling oder ein achtzehnjähriges Mädchen. Die Wärmeentwicklung ist nämlich bei beiden Geschlechtern ziemlich gleich. Je größer die Zahl der Wärmeeinheiten ist, die ein Mensch in der Stunde entwickelt, desto empfindlicher ist er natürlich gegen die äußeren Hitzeeinflüsse, die gewissermaßen eine zusätzliche Wärme für den Körper darstellen. Darum können Kinder auch viel besser Hitze ertragen, denn ein Zehnjähriger entwickelt nur 62 Wärmeeinheiten gegenüber den 124 eines doppelt so alten Menschen. Er kann also schon eine beträchtliche Menge Wärme von außen mehr ertragen als ein Mann in den besten Jahren. Auch die Greise befinden sich nach dem oben dargestellten Gesetz in der Lage der Jugend, was die Entwicklung der Wärmeeinheiten anbetrifft. Ein Achtzigjähriger entwickelt nur noch 84 Wärmeeinheiten und wird darum die Hitzestrahlungen des Sommers angenehmer empfinden als ein Mensch mit 100 Wärmeeinheiten. Hitze ist also ein sehr relativer Begriff. Außer diesem Gesetz der Wärmeproduktion des menschlichen Körpers spielen übrigens auch noch andere Umstände mit, die ein verschiedenes Verhalten verschiedener Menschen gegenüber der Hitze begründen. So sind zum Beispiel die Neger und andere Bewohner tropischer Länder durch ihre besondere Hautbeschaffenheit besser geeignet, Hitze zu ertragen, als der weiße Europäer. Die Natur schafft sich ihren Schutz gegen schädliche Einflüsse der Naturgewalten.

K. G.



NIZZA ladet Sie ein **ZU**

geruhigem Aufenthalt inmitten von Blumen, in strahlender Sonne, zu Zerstreungen verschiedenster Art;

... Festen, Ereignissen in Kunst, Musik, Theater, Wissenschaft, Sports ...

... Ausflügen auf glänzend gepflegten Straßen

Nizza ist die Stadt, in der jeder entsprechend seinen Mitteln bequem leben kann!

Auskünfte:
Syndicat d'Initiative de Nice,
Office français du Tourisme,
Genève, 15, rue du Mont Blanc
und alle Reise-Agenturen

50% Ermäßigung auf Eisenbahnen in Frankreich

Schnebli
Albert-Biscuits



leicht verdaulich, wohlschmeckend;
zur Kranken- und Kinderpflege
unenitlich.
In allen besseren Geschäften der
Lebensmittelbranche erhältlich.

THERMOGÈNE

ableitende und auflösende **WATTE**



bei Husten / Halsweh / Seitenstechen / Hexenschuß
rheumatischen Schmerzen / steifem Hals / Neuralgien

Thermogène belebt an der behandelten Körperstelle den Blutkreislauf, wodurch wohltuende Wärme erzeugt und Blutstauungen behoben werden. Es wird wie gewöhnliche Watte aufgelegt und stört in keiner Weise, so daß jeder, der Thermogène benützt, seinen Beschäftigungen nachgehen kann. 40-jähriger Erfolg in mehr als 60 Ländern spricht für die Wirksamkeit des Thermogène

Erhältlich in allen Apotheken
zu Fr. 1.25 die Schachtel

Generalvertretung:
ETABLISSEMENTS
R. BARBEROT S.A., GENÈVE



DIE WATTE, DIE WÄRME ERZEUGT